



**Universität
Zürich** UZH

IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Forschungsbericht – Abteilung Medienwandel & Innovation

Internet und Politik in der Schweiz 2015

Themenbericht aus dem



**World Internet Project – Switzerland
2015**

**MEDIA
CHANGE**
and innovation
a division of ipmz

Michael Latzer (Projektleitung)

Moritz Büchi

Natascha Just

Mitarbeit: Noemi Festic

Das World Internet Project – Switzerland wird unterstützt von:
Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich
BAKOM – Bundesamt für Kommunikation

Zürich, Dezember 2015

Impressum

HERAUSGEBER

Universität Zürich

IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Abteilung Medienwandel & Innovation

Andreasstrasse 15

8050 Zürich

<http://www.mediachange.ch>

<http://www.mediachange.ch/research/world-internet-project-switzerland-wip-ch>

PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Michael Latzer (m.latzer@ipmz.uzh.ch)

MITARBEIT

Moritz Büchi, M.A. (m.buechi@ipmz.uzh.ch)

Mag. Dr. Natascha Just (n.just@ipmz.uzh.ch)

Noemi Festic, B.A.

Für Unterstützung bedanken wir uns herzlich bei Konstantin Dörr, M.A., Silja Giudici, Ulrich Schubert und lic. phil. Julian Wallace.

ZITATIONSHINWEIS

Latzer, M.; Büchi, M. & Just, N. (2015). Internet und Politik in der Schweiz 2015. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2015. Universität Zürich, Zürich.

http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Internet_und_Politik_2015.pdf

Das World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) ist Partner des World Internet Project, das am Annenberg School Center for the Digital Future, University of Southern California (USC), Los Angeles angesiedelt ist.

Inhaltsverzeichnis

EXECUTIVE SUMMARY	5
1 INTERNET UND POLITIK.....	7
1.1 POLITISCHES INTERESSE	7
1.2 POLITISCHE BETEILIGUNG	8
1.3 EINFLUSS DES INTERNET AUF POLITIK UND DEMOKRATIE.....	10
1.4 EINSTELLUNG ZUR MEINUNGSFREIHEIT IM INTERNET.....	13
1.5 INTERNETPOLITIK & -REGULIERUNG	16
1.6 ÖFFENTLICHER RUNDFUNK UND INTERNET	17
WORLD INTERNET PROJECT – SWITZERLAND.....	22
METHODISCHER STECKBRIEF	23
LITERATUR	24

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1: Interesse an politischen Themen	7
Abb. 2: Politische Beteiligung nach Nutzergruppen. Haben Sie im letzten Jahr...?	8
Abb. 3: Nutzung des Internet für politische Beteiligung	9
Abb. 4: Einschätzung zum Einfluss des Internet auf demokratische Politik. Stimmen Sie der Aussage zu, dass aufgrund der Internet-Nutzung.....	10
Abb. 5: Politischer Einfluss des Internet: Stimmen Sie der Aussage zu, dass aufgrund der Internet-Nutzung... ..	12
Abb. 6: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet.....	13
Abb. 7: Meinungsfreiheit im Internet: Einstellungen von Nutzern und Nicht- Nutzern	15
Abb. 8: Einstellungen zu Internetpolitik und -regulierung. Finden Sie, dass...	16
Abb. 9: Einstellungen zur Internetpolitik nach Nutzern und Nicht-Nutzern. Finden Sie, dass.....	17
Abb. 10: Zustimmung zur Aussage „Ich finde, ein Service-Public-Auftrag ist auch in Zeiten des Internet wichtig.“	18

Abb. 11: Zustimmung zur Aussage „Ich finde, dass die SRG diesen Service
Public Auftrag sehr gut erfüllt.“20

Tab. 1: Realisierte Interviews in absoluten Zahlen23

Executive Summary

Das World Internet Project ist ein internationales, kollaboratives Wissenschafts-Projekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Die Schweiz hat 2015 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) zum dritten Mal am WIP teilgenommen und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internet-Nutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

Die Ergebnisse der Untersuchung gliedern sich in vier Themenbereiche: Internet-Verbreitung und digitale Bruchlinien, Internet und Politik, Internet-Anwendungen und Nutzung sowie Vertrauen und Sorgen bei der Internet-Nutzung in der Schweiz. Der hier vorliegende Bericht liefert Ergebnisse zu Internet und Politik in der Schweiz 2015.

Internet & politische Beteiligung: Internet-Nutzer politisch interessierter und aktiver

- Die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (49%) ist an Politik interessiert.
- Das politische Interesse schlägt sich auch in aktiver politischer Beteiligung nieder. 53% suchen nach politischen Informationen, 19% haben aktiv an politischen Diskussionen teilgenommen und 8% haben Protestschreiben verfasst oder sich politischen Protestgruppen angeschlossen.
- Internet-Nutzer sind politisch interessierter und online wie offline aktiver als Nicht-Nutzer. Dennoch diskutieren 67% der Internet-Nutzer politische Themen ausschliesslich offline.
- Im Jahresvergleich seit 2011 zeigt sich ein Trend zu wachsender politischer Informationssuche im Internet.

Internet & Demokratie: Skepsis bezüglich digitaler Demokratisierung, aber vier von zehn glauben an Beitrag des Internet zum besseren Verständnis von Politik

- Bei der Einschätzung, wie sich die Internet-Nutzung auf Politik und Demokratie auswirkt, herrscht weiterhin deutliche Skepsis. Nicht-Nutzer sind in allen Dimensionen skeptischer als Internet-Nutzer.
- Einen Beitrag des Internet zu verschiedenen Aspekten der *digitalen Demokratisierung* sehen 18–42% der Schweizer Bevölkerung.
- Insgesamt bezweifeln die Befragten, dass sie aufgrund der Internet-Nutzung mehr politische Macht (26% Zustimmung) oder Mitsprache (18%) haben können, oder dass Politiker wichtiger nehmen, was sie denken (24%).
- Die grösste Zustimmung erfolgt zur Aussage, dass Politik aufgrund der Internet-Nutzung besser verstanden werden kann (42%).

Meinungsfreiheit im Internet: Keine Mehrheit für uneingeschränkte Meinungsäußerung

- Als Medium für politische Kommunikation wird dem Internet wenig Vertrauen entgegengebracht. Umfassende Meinungsfreiheit und Regierungskritik im Internet werden von Schweizern nur eingeschränkt befürwortet.
- Nur 11% glauben, dass es im Internet sicher ist zu sagen, was immer man über Politik denkt.
- Gut die Hälfte (55%) findet, man sollte im Internet die Regierung frei kritisieren können. Ein Viertel der Befragten lehnt freie Kritik an der Regierung im Internet hingegen ab (23%).
- Ein Drittel (33%) findet, uneingeschränkte Meinungsäußerung im Internet sei in Ordnung, auch wenn extreme Meinungen vertreten werden.
- Jeweils mindestens ein Fünftel der Schweizer Bevölkerung hat keine klare Meinung (weder Zustimmung noch Ablehnung) zu verschiedenen Fragen der Online-Meinungsfreiheit.
- Die Altersgruppe der 20–29-Jährigen unterstützt Meinungsfreiheit im Internet am stärksten.
- 23% der Internet-Nutzer und 36% der Nicht-Nutzer finden, dass die Regierung das Internet mehr regulieren sollte, als sie dies jetzt tut.

Öffentlicher Rundfunk in Zeiten des Internet: Zwei Drittel befürworten Service-Public-Auftrag

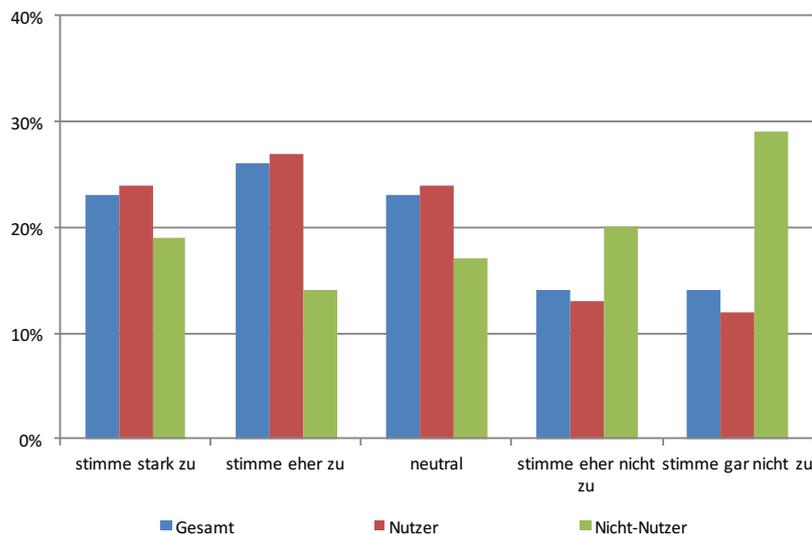
- Der Service Public im Bereich des öffentlichen Rundfunks wird nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Internet-Nutzung in der Schweiz debattiert.
- Zwei Drittel der Bevölkerung (67%) und 70% der Internet-Nutzer finden, dass ein Service-Public-Auftrag auch in Zeiten des Internet wichtig sei. Von den Nicht-Nutzern stimmt nur die Hälfte (49%) zu.
- Personen mit höherem Bildungsgrad, Einkommen und Alter sowie Männer stimmen stärker zu, dass der Service-Public-Auftrag auch in Zeiten des Internet wichtig sei.
- 44% der Schweizer Bevölkerung sind der Meinung, dass die SRG den Service-Public-Auftrag sehr gut erfüllt; 12% stimmen dem gar nicht zu.
- Die Altersgruppe von 20–29 ist mit der Auftrags Erfüllung durch die SRG am wenigsten zufrieden. Nur 8% der 20–29-Jährigen stimmen stark zu, dass die SRG ihren Service Public Auftrag sehr gut erfüllt.
- Insgesamt ist die sehr starke Zustimmung der Schweizer Bevölkerung zur Wichtigkeit eines Service-Public-Auftrags auch in Zeiten des Internet bedeutend höher (38%), als die Zustimmung zur Frage, ob die SRG diesen Auftrag sehr gut erfüllt (13%).

1 Internet und Politik

Mit der Verbreitung des Internet und neuen Möglichkeiten der Meinungsäußerung gehen Hoffnungen und Erwartungen bezüglich der Verbesserung der demokratischen Qualität einher. Wie wird das Internet in der Schweiz für politische Beteiligung genutzt? Wie schätzen Schweizerinnen und Schweizer die Effekte der Internet-Nutzung auf Politik und Demokratie ein? Wie stehen sie zur Meinungsfreiheit im Internet und zur Regulierung des Netzes?

1.1 Politisches Interesse

Abbildung 1: Interesse an politischen Themen



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

–23% aller Befragten stimmen der Aussage „Ich bin an Politik und politischen Themen interessiert“ stark zu, weitere 26% stimmen eher zu. Nur 14% der Befragten geben an, sich für politische Themen gar nicht zu interessieren.

–Zwischen Internet-Nutzern und Nicht-Nutzern zeigen sich Differenzen in Bezug auf politisches Interesse. 51% der Nutzer, aber nur 33% der Nicht-Nutzer sind an politischen Themen interessiert.

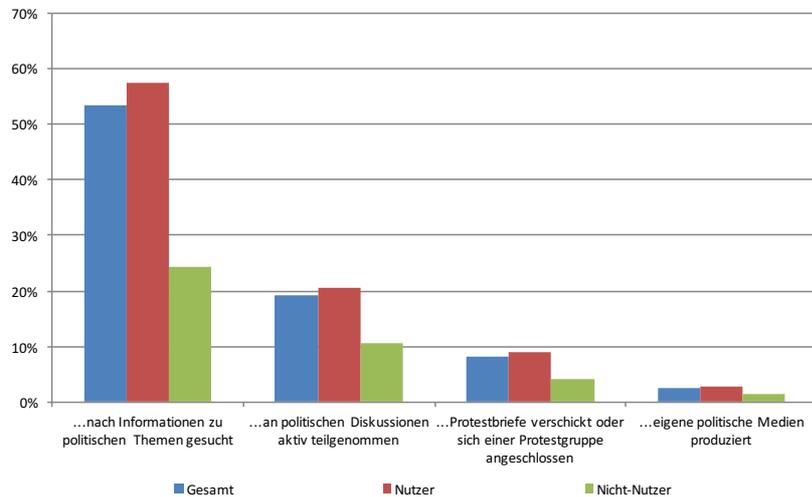
Als Entwicklung seit 2011 zeigt sich, dass zwischen 2011 und 2013 kaum Veränderungen bezüglich politischem Interesse in der Schweizer Bevölkerung ersichtlich waren. In der Befragung 2015 wurde eine neue Skala verwendet, sodass ein direkter Vergleich nicht möglich ist. Jedoch weisen die standardisierten Werte auf zunehmendes Interesse bei Internet-Nutzern hin.

49% der Schweizer Bevölkerung an politischen Themen interessiert

Jahresvergleich

1.2 Politische Beteiligung

Abbildung 2: Politische Beteiligung nach Nutzergruppen. Haben Sie im letzten Jahr...?



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

53% suchen politische Informationen, 19% nehmen an politischen Diskussionen teil

Politische Beteiligung online und offline sinkt mit dem Involvierungsgrad der Beteiligungsform

Internet-Nutzer politisch aktiver als Nicht-Nutzer

Jahresvergleich: Informationssuche via Internet wächst

– Das politische Interesse der Schweizer Bevölkerung spiegelt sich in verschiedenen Aktivitäten wider: Die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (53%) gibt an, im letzten Jahr nach politischen Informationen gesucht zu haben. 19% haben aktiv an politischen Diskussionen teilgenommen. 8% geben an, Protestschreiben verfasst oder sich politischen Protestgruppen angeschlossen zu haben. 3% haben selbst politische Medien produziert.

– Der Kreis der politisch Beteiligten sinkt mit den Anforderungen, die mit verschiedenen politischen Aktivitäten verbunden sind. Die Suche nach Informationen ist entsprechend viel stärker verbreitet (53%) als die Produktion politischer Medien (3%).

– Internet-Nutzer sind in Bezug auf politische Beteiligung im Schnitt aktiver als Nicht-Nutzer. Der Anteil der Personengruppe, die im letzten Jahr nach Informationen zu politischen Themen gesucht hat, ist unter den Internet-Nutzern (57%) mehr als doppelt so hoch wie unter den Nicht-Nutzern (24%). Die umfassenden Möglichkeiten zur einfachen und unkomplizierten Informationssuche im Internet könnten hier eine Rolle spielen.

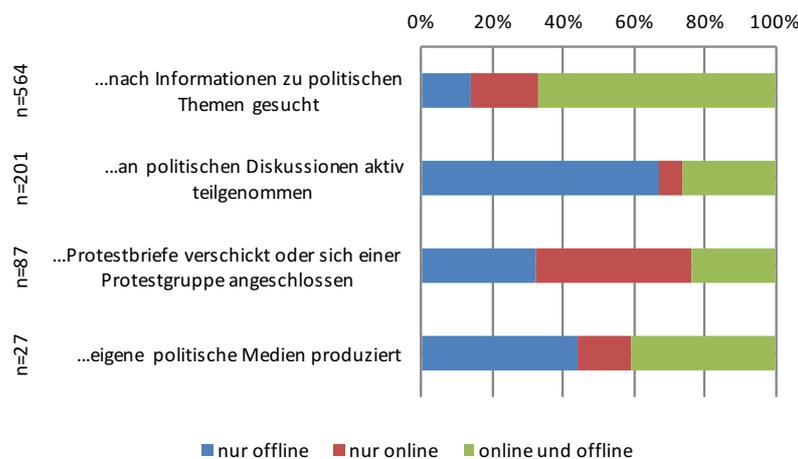
– Auch die aktive Teilnahme an politischen Diskussionen und die Äusserung von Protest ist unter Internet-Nutzern stärker verbreitet als unter Nicht-Nutzern (+10 bzw. +5 Prozentpunkte).

Als Entwicklung seit 2011 zeigt sich, dass die politische Beteiligung in der Form von Informationssuche unter den Internet-Nutzern wesentlich zugenommen hat. Während sie 2011 und 2013 bei 45% lag, ist

dieser Anteil 2015 auf 57% angestiegen. Bei den anderen Beteiligungsformen zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede.

Im Folgenden wird ermittelt, welche relative Bedeutung dem Internet für verschiedene Formen der politischen Beteiligung beigemessen wird. Dafür werden die politisch aktiven Internet-Nutzer befragt, ob sie ihre Beteiligung nur offline, nur online oder sowohl online als auch offline ausüben (Abb. 3).

Abbildung 3: Nutzung des Internet für politische Beteiligung



Datenbasis: n=981, Internet-Nutzer 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

- Das Internet spielt nicht für alle Beteiligungsformen dieselbe Rolle. Der Einsatz des Internet ist beispielsweise bei der Informationssuche und dem Äussern von Protest stärker als bei der aktiven Teilnahme an politischen Diskussionen und der Produktion eigener politischer Medien.
- Über vier Fünftel (86%) der aktiv politisch beteiligten Internet-Nutzer geben an, entweder nur online (19%) oder sowohl online als auch offline (67%) nach politischen Informationen zu suchen. Demgegenüber erfolgt die Beteiligung an politischen Diskussionen insgesamt von einem Drittel der Internet-Nutzer (33%), entweder ausschliesslich online (7%) oder offline und online (26%).
- 67% der Internet-Nutzer diskutieren politische Themen ausschliesslich offline. Dies könnte damit zusammenhängen, dass eine deutliche Mehrheit der Internet-Nutzer nicht glaubt, dass es im Internet sicher ist zu sagen, was immer man über Politik denkt (siehe unten).
- Eine deutliche Dominanz des Internet für politische Beteiligung kann aus diesen Daten nicht abgeleitet werden. Formen der Offline-Beteiligung spielen für Internet-Nutzer weiterhin eine wichtige Rolle. So erfolgt v.a. die Teilnahme an Diskussionen (67%) primär ausserhalb des Internet. Bei jenen, die an politischen Diskussionen teil-

Internet spielt nicht für alle Beteiligungsformen dieselbe Rolle

Politische Information: Kombination von Online- und Offline-Beteiligung

Politische Debatten lieber offline als online

Offline-Beteiligung für Internet-Nutzer weiterhin wichtig

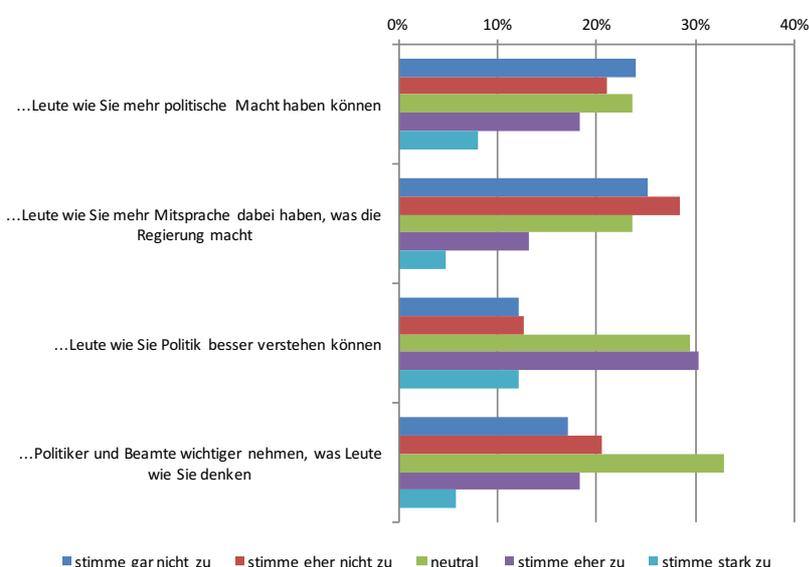
**Jahresvergleich:
Informationssuche
online und offline
angestiegen**

nehmen, zeigt sich, dass jüngere Internet-Nutzer (20–29 Jahre) eher online und offline kombinieren (32%) als Nutzer ab 50 Jahren (19%).

Als Entwicklung seit 2011 zeigt sich, dass im Jahresvergleich zwischen 2011 und 2013 keine signifikanten Veränderungen bei der Bedeutung des Internet für verschiedene Formen der politischen Beteiligung ersichtlich waren. Im Jahr 2015 zeigt sich jedoch insbesondere, dass Internet-Nutzer politische Informationen verstärkt online *und* offline suchen (+18 Prozentpunkte).

1.3 Einfluss des Internet auf Politik und Demokratie

Abbildung 4: Einschätzung zum Einfluss des Internet auf demokratische Politik. Stimmen Sie der Aussage zu, dass aufgrund der Internet-Nutzung...



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

**Skepsis bezüglich
digitaler
Demokratisierung**

–Die Schweizer Bevölkerung glaubt nicht, dass sich durch das Internet die demokratische Qualität des politischen Systems der Schweiz weiter verbessert (*digitale Demokratisierung*). Die Ergebnisse der Befragung zeigen eine tendenziell skeptische Gesamteinschätzung zum Einfluss des Internet auf demokratische Politik.

**Nur 5–12% von
positiven Effekten der
Internet-Nutzung für
demokratische Qualität
stark überzeugt**

–Nur jeweils eine Minderheit glaubt (stimmt eher oder stark zu), dass Bürger aufgrund der Internet-Nutzung mehr Mitsprache (18%) und mehr Macht (26%) haben können, dass sie Politik besser verstehen können (42%), oder dass Beamte und Politiker wichtiger nehmen, was Leute denken (24%). Nur 5–12% der Befragten sind von einer *digitalen Demokratisierung* durch positive Effekte der Internet-Nutzung überzeugt und stimmen stark zu. 25–54% der Befragten glauben nicht an solche demokratisierenden Effekte (stimmen eher nicht oder gar nicht zu).

- Am ehesten glauben die Befragten in der Schweiz (42%), dass Politik aufgrund der Internet-Nutzung besser verstanden werden kann. Diese Ansicht teilen nur 25% nicht oder eher nicht.
- Zum Vergleich¹: In der Tschechischen Republik werden 2014 die demokratischen Effekte der Internet-Verbreitung mit Zustimmungsraten von 18–39% sehr ähnlich eingeschätzt. Jedoch glauben dort mit 37% doppelt so viele an mehr politische Mitsprache aufgrund der Internet-Nutzung (vs. 18% in der Schweiz). Dies könnte mit der stärkeren direktdemokratischen Praxis in der Schweiz zusammenhängen.

Tschechen glauben mehr an politische Mitsprache durch Internet

Als Entwicklung seit 2011 zeigt sich:

- Trotz anhaltender genereller Skepsis glauben 2015 grössere Teile der Bevölkerung an eine *digitale Demokratisierung* durch die Internet-Nutzung als in den Vorjahren. Alle vier Fragen zum Einfluss des Internet erfahren höhere Zustimmung als in den Vorjahren.
- Der kleinste Anteil an Zustimmung und damit die grösste Skepsis betrifft weiterhin die konkrete Mitsprache (18%, +6 Prozentpunkte). An einen Beitrag des Internet zum besseren Verständnis von Politik glaubt 2015 aber ein doppelt so hoher Anteil (42%) als noch vor zwei Jahren (21%).

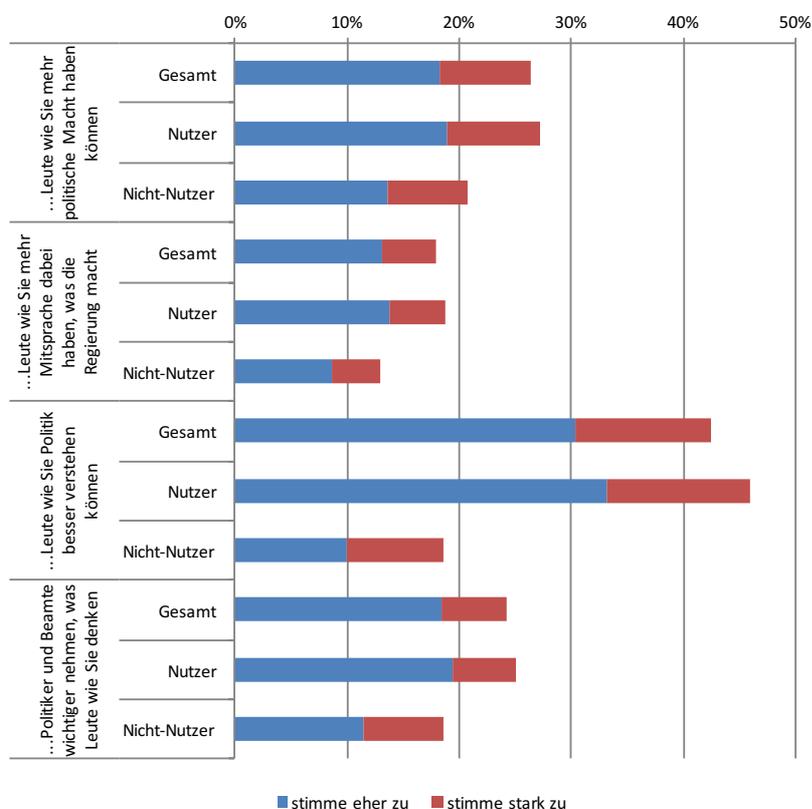
Jahresvergleich: Glaube an digitale Demokratisierung durch das Internet hat zugenommen

Sowohl Internet-Nutzer als auch Nicht-Nutzer zeigen sich in der Schweiz skeptisch in Bezug auf den positiven Einfluss des Internet auf Politik. Nicht-Nutzer sind aber durchwegs etwas skeptischer als Internet-Nutzer (Abb. 5).

Nutzer und Nicht-Nutzer skeptisch in Bezug auf positiven Einfluss des Internet auf Politik

¹ Internationale Vergleichsdaten stammen aus aktuellen Berichten der WIP-Partnerländer Schweden (Findahl 2014; Findahl & Davidsson 2015) und Tschechische Republik (Lupač et al. 2014) bzw. wurden individuell in den Partnerländern angefragt.

Abbildung 5: Politischer Einfluss des Internet: Stimmen Sie der Aussage zu, dass aufgrund der Internet-Nutzung...



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

Nicht-Nutzer etwas skeptischer als Nutzer

- Nicht-Nutzer sind skeptischer als Nutzer, was den positiven Einfluss des Internet auf Politik und Demokratie betrifft.
- Während 27% der Nutzer zustimmen, dass Bürger aufgrund der Internet-Nutzung mehr Macht haben können, sind es unter den Nicht-Nutzern 21%. Dass Politik besser verstanden werden kann, glauben 46% der Nutzer, aber nur 19% der Nicht-Nutzer. Hier offenbart sich die grösste Diskrepanz.
- An mehr Mitsprache glauben 19% der Nutzer und 13% der Nicht-Nutzer. Der Aussage, dass Politiker und Beamte durch das Internet wichtiger nehmen, was Leute denken, stimmen 25% der Nutzer und 19% der Nicht-Nutzer zu.

*Jahresvergleich:
Zuversichtlicher, aber
nach wie vor überwiegt
die Skepsis*

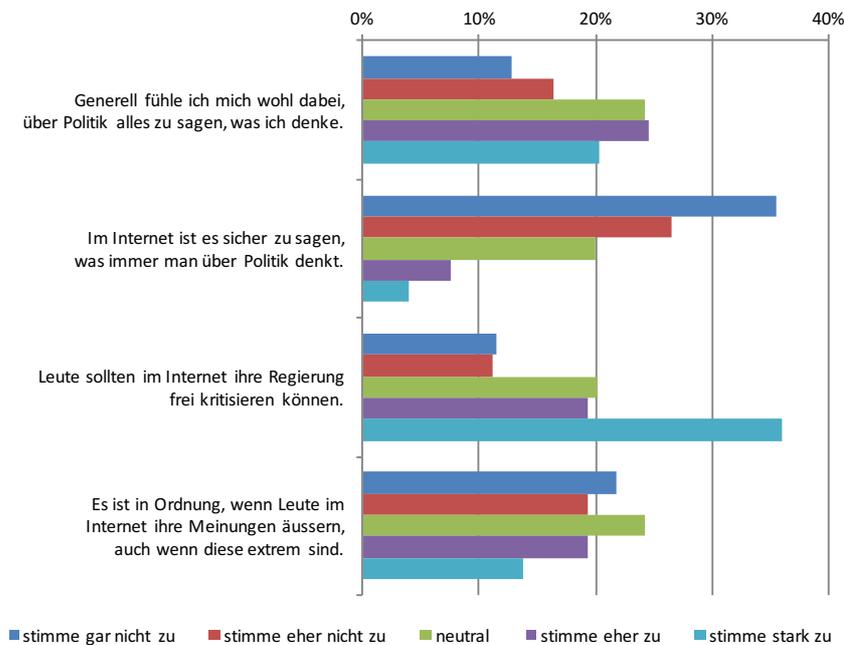
Als Entwicklung seit 2011 zeigt sich:

- Internet-Nutzer sind bei der Frage eines demokratisierenden Einflusses des Internet wesentlich zuversichtlicher geworden.
- Bei der Frage, ob Bürger durch die Internet-Nutzung mehr Macht haben können, zeigen sich auch Nicht-Nutzer optimistischer als noch 2013 (+10 Prozentpunkte).

– Ansonsten zeigt sich bei Nicht-Nutzern nur eine minimale Erhöhung gegenüber den Vorjahren.

1.4 Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet

Abbildung 6: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

– Die Schweizer Bevölkerung fühlt sich nur teilweise wohl dabei, über Politik zu sprechen. Knapp die Hälfte der Bevölkerung (45%) gibt an, dass sie sich generell wohl dabei fühlt, über Politik alles zu sagen, was sie denkt. Über ein Viertel (29%) stimmt dem nicht zu.

– Dem Internet als Medium für politische Kommunikation wird wenig Vertrauen entgegengebracht. Fast zwei Drittel der Befragten (63%) glauben nicht oder eher nicht, dass es im Internet sicher ist zu sagen, was immer man über Politik denkt. Nur 11% fühlen sich dabei sicher.

– Auch freie Kritik an der Regierung im Internet wird eingeschränkt befürwortet. Insgesamt erhält die Aussage „Leute sollten im Internet die Regierung frei kritisieren können“ von 55% der Befragten Zustimmung. Mehr als ein Drittel (36%) spricht sich sehr stark für freie Regierungskritik im Internet aus. 23% der Befragten lehnen freie Kritik an der Regierung im Internet hingegen ab.

– Für eine uneingeschränkte Meinungsfreiheit im Internet spricht sich ein Drittel der Befragten aus (33%). Sie finden, es sei in Ordnung (stimmen stark oder eher zu), „wenn Leute im Internet ihre Meinungen äussern, auch wenn diese extrem sind“. 41% der Befragten lehnen dies ab (stimme gar nicht oder eher nicht zu). Zum Vergleich: Die Un-

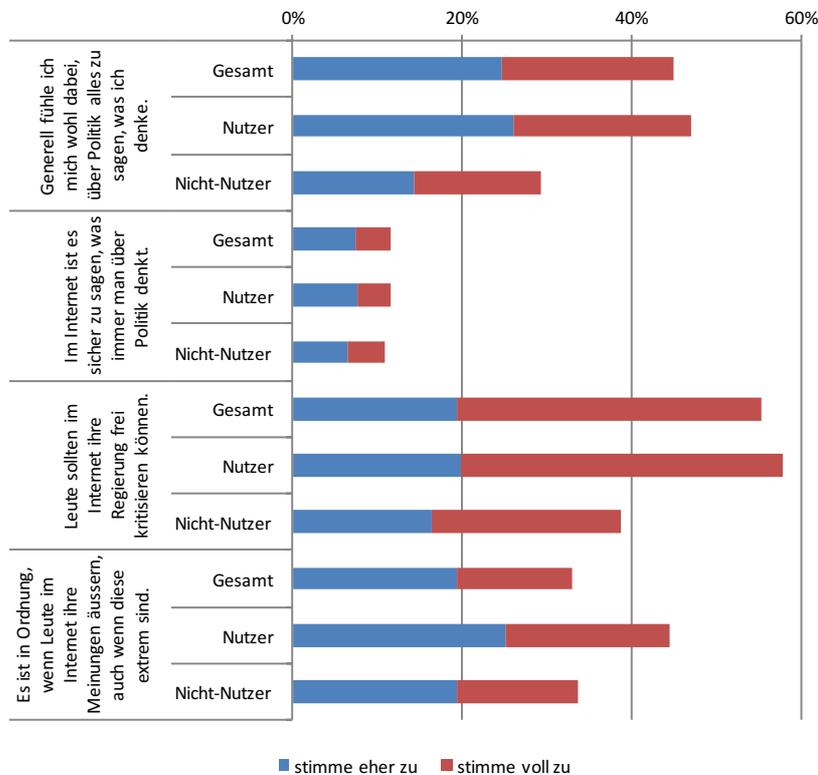
Wenig Vertrauen in das Internet als Medium für politische Kommunikation

23% gegen freie Kritik an der Regierung im Internet

41% gegen die Äusserung von extremen Meinungen im Internet

	<p>terstützung der uneingeschränkten Meinungsäußerung liegt etwas tiefer als in Schweden (39% Zustimmung). Die Meinungsfreiheit im Internet findet zudem durchgängig weniger Unterstützung als in der Tschechischen Republik, wo zwischen 27% (es ist sicher zu sagen, was immer man über Politik denkt) und 68% (Leute sollten ihre Regierung frei kritisieren können) den Aussagen zustimmen.</p>
<p><i>Jeder Vierte ohne dezidierte Meinung</i></p>	<p>–Über alle Fragen zur Meinungsfreiheit hinweg sind 20–24% der Befragten neutral bzw. unentschlossen. 2–6% können oder wollen zu den Fragen keine Stellung beziehen (weiss nicht).</p>
<p><i>Junge stärker für Meinungsfreiheit im Internet</i></p>	<p>–Die stärkste Unterstützung der Meinungsfreiheit im Internet findet sich in der Altersgruppe der 20–29-Jährigen.</p>
<p><i>Jahresvergleich: Skepsis nimmt zu</i></p>	<p>Seit 2011 zeigen sich folgende Entwicklungslinien:</p> <p>–Die Skepsis nimmt zu. Deutlich mehr Leute glauben, dass es im Internet nicht sicher ist, alles zu sagen, was man über Politik denkt (+15 Prozentpunkte). Gleichzeitig fühlen sie sich generell weniger Befragte wohl dabei, alles über Politik zu sagen, was sie denken (-6 Prozentpunkte).</p> <p>–Bezüglich der Möglichkeiten, die Regierung frei kritisieren zu können bzw. auch extreme Meinungen im Internet zu äussern, gibt es jedoch mehr Befürworter. Während 2013 nur 46% der Bevölkerung für eine freie Kritik an der Regierung im Internet waren, sind es 2015 mehr als die Hälfte (55%; +9 Prozentpunkte). Selbst die Äusserung von extremen Meinungen im Internet wird von einem Drittel befürwortet und ist damit leicht gestiegen (+4 Prozentpunkte).</p>
<p><i>Vergleich Nutzer und Nicht-Nutzer</i></p>	<p>Bei Fragen nach der Meinungsfreiheit im Internet zeigen sich einige Parallelen und Unterschiede zwischen den Einstellungen von Nutzern und Nicht-Nutzern. Internet-Nutzer sind tendenziell der Meinungsfreiheit im Internet gegenüber liberaler eingestellt als Nicht-Nutzer (Abb. 7).</p>

Abbildung 7: Meinungsfreiheit im Internet: Einstellungen von Nutzern und Nicht-Nutzern



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

- Internet-Nutzer (47%) fühlen sich generell bedeutend wohler als Nicht-Nutzer (29%), alles über Politik zu sagen, was sie denken. Dennoch schätzen Nutzer (12%) und Nicht-Nutzer (11%) das Internet für politische Kommunikation in etwa gleich sicher ein. Gleichzeitig sagen rund 40% der Internet-Nutzer, sie seien besorgt, dass ihre Privatsphäre von der Regierung verletzt wird (vgl. Themenbericht Vertrauen und Sorgen bei der Internetnutzung 2015).
- Differenzen zeigen sich auch in der Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet. Freie Kritik an der Regierung im Internet befürwortet eine Mehrheit der Internet-Nutzer (58%), aber lediglich zwei Fünftel der Nicht-Nutzer (39%).
- Freie Meinungsäusserung, auch wenn extreme Meinungen vertreten werden, wird von Schweizer Internet-Nutzern (44%) häufiger befürwortet als von Nicht-Nutzern (34%).

Internet-Nutzer liberaler in Bezug auf Meinungsfreiheit als Nicht-Nutzer

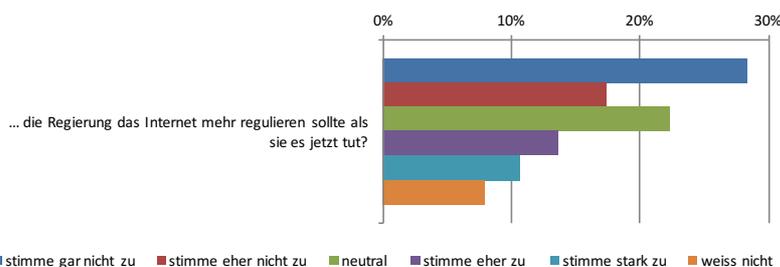
Als Entwicklung seit 2011 zeigen sich hinsichtlich der Meinungsfreiheit im Internet einige wesentliche Veränderungen bezüglich der politikrelevanten Internet-Nutzung sowie bei den Unterschieden zwischen Internet-Nutzern und Nicht-Nutzern:

**Jahresvergleich:
Unterschiede zwischen
Nutzern und Nicht-
Nutzern vergrössern
sich; stärkere
Zustimmung zu
Regierungskritik und
Äusserung extremer
Meinungen durch Nutzer**

- Während sich 2011 Nutzer und Nicht-Nutzer in ähnlichem Umfang wohl dabei fühlten, alles über Politik zu sagen, was sie denken, fühlen sich Internet-Nutzer dabei 2013 und 2015 wesentlich wohler als Nicht-Nutzer, auch wenn sie selbst 2015 etwas weniger zustimmen (-5 Prozentpunkte). Nicht-Nutzer fühlen sich im Vergleich zu 2013 aber bedeutend weniger wohl, alles über Politik zu sagen, was sie denken (-13 Prozentpunkte).
- Darüber hinaus sprechen sich Internet-Nutzer im Jahr 2015 deutlich stärker dafür aus, dass man im Internet seine Regierung frei kritisieren (+11 Prozentpunkte) bzw. auch extreme Meinungen äussern darf (+15 Prozentpunkte).

1.5 Internetpolitik & -regulierung

Abbildung 8: Einstellungen zu Internetpolitik und -regulierung. Finden Sie, dass...



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

**Ein Viertel für mehr
staatliche Regulierung
im Internet, knapp die
Hälfte dagegen**

- Ein Viertel der Bevölkerung (24%) ist der Meinung, dass die Regierung das Internet mehr regulieren sollte, als sie es jetzt tut. 11% stimmen dem stark zu. Über zwei Fünftel (46%) stimmen nicht zu und sprechen sich damit gegen eine stärkere Regulierung des Internet durch die Regierung aus. In Schweden (15%) und der Tschechischen Republik (16%) ist der Wunsch nach stärkerer staatlicher Regulierung geringer („stimme eher zu“ und „stimme stark zu“) als in der Schweiz.²
- Insgesamt 30% der Befragten können die Frage nach einer verstärkten Regulierung des Internet nicht beantworten (weiss nicht) oder sind neutral eingestellt.

**Jahresvergleich:
Ablehnung stärkerer
Internet-Regulierung
steigt**

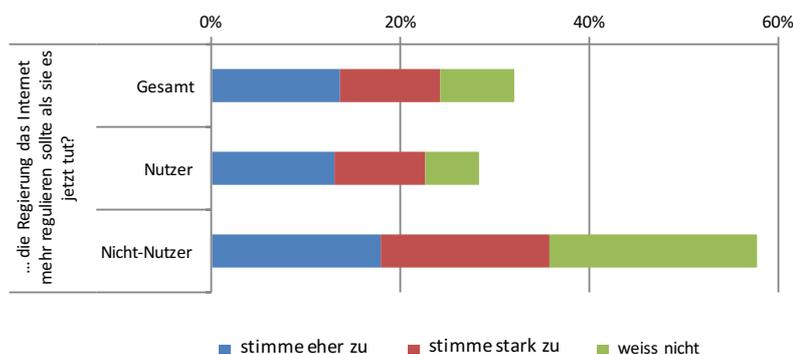
Als Entwicklung seit 2011 zeigt sich, dass ein steigender Anteil der Schweizer Bevölkerung eine stärkere Internetregulierung ablehnt (+6 Prozentpunkte).

² Siehe für Regulierungsfragen auch Kapitel 4 (Schutz vor Gefahren: Selbsthilfe und staatliche Regulierung) des Themenberichts Vertrauen und Sorgen bei der Internet-Nutzung in der Schweiz 2015.

Eine vergleichende Analyse soll darüber hinaus zeigen, ob es in dieser Regulierungsfrage im Jahr 2015 Unterschiede zwischen Nutzern und Nicht-Nutzern gibt (Abb. 9).

Vergleich Nutzer und Nicht-Nutzer

Abbildung 9: Einstellungen zur Internetpolitik nach Nutzern und Nicht-Nutzern. Finden Sie, dass...



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

–23% der Nutzer und 36% der Nicht-Nutzer finden, dass die Regierung das Internet mehr regulieren sollte als sie es jetzt tut. In dieser wichtigen Regulierungsfrage vertreten also Internet-Nutzer eine liberalere Position.

Nutzer gegen stärkere Regulierung des Internet

–Als Unterschied zwischen den Nutzergruppen zeigt sich, dass weit-aus mehr Nicht-Nutzer (22%) als Nutzer (6%) diese Frage nicht beantworten können oder wollen (weiss nicht).

–Ausserdem ist die Unterstützung für mehr Internet-Regulierung durch die Regierung in der Altersgruppe ab 50 (27%) deutlich stärker als bei den 14–29-Jährigen (17%).

Junge unterstützen stärkere Internet-Regulierung weniger

Die Entwicklung seit 2011 zeigt, dass vor allem Nicht-Nutzer der Aussage, dass die Regierung das Internet mehr regulieren sollte, stärker zustimmen. 2011 und 2013 konnte noch keine Polarisierung in dieser Regulierungsfrage zwischen Nutzern und Nicht-Nutzern festgestellt werden.

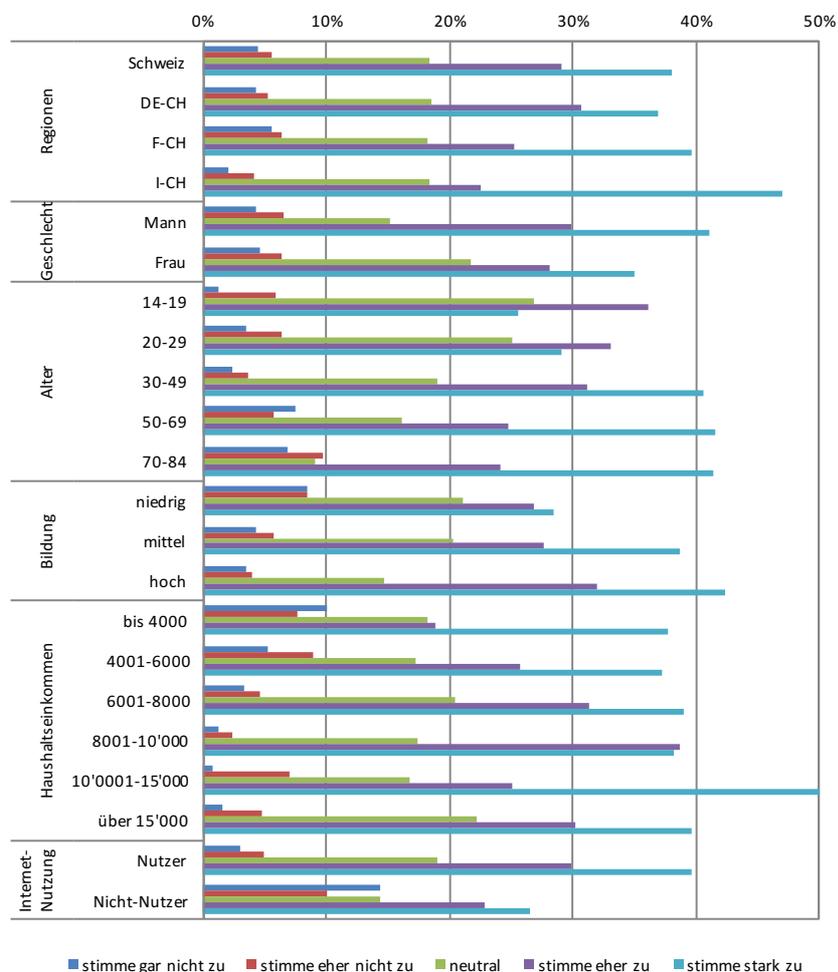
Jahresvergleich: Polarisierung zwischen Nutzern und Nicht-Nutzern

1.6 Öffentlicher Rundfunk und Internet

In der Schweiz ist eine medienpolitische Debatte um den Service Public des öffentlichen Rundfunks entbrannt. Von welcher Bedeutung ist ein solcher Service Public in Zeiten des Internet? Wie schätzt die Schweizer Bevölkerung diese Bedeutung ein und findet sie, dass die SRG diesen Auftrag gut erfüllt? Gibt es Unterschiede in den Einschät-

zungen nach soziodemographischen Charakteristika bzw. zwischen Internet-Nutzern und Nicht-Nutzern?³

Abbildung 10: Zustimmung zur Aussage „Ich finde, ein Service-Public-Auftrag ist auch in Zeiten des Internet wichtig.“



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

67% der Schweizer Bevölkerung für Service Public in Zeiten des Internet

- Zwei Drittel (67%) der Schweizer Bevölkerung stimmen der Aussage zu, dass ein Service-Public-Auftrag auch in Zeiten des Internet wichtig ist. 38% stimmen dieser Aussage stark zu.
- Die starke Zustimmung ist in der italienischsprachigen Schweiz am stärksten ausgeprägt (47% vs. 38% im Rest der Schweiz)

³ Über eine eidgenössische Vorlage zur Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen wurde am 14. Juni 2015 abgestimmt. Damit fiel eine intensivierte Debatte über den öffentlichen Rundfunk vor und nach der knappen Annahme des Gesetzes in den Erhebungszeitraum des World Internet Project – Switzerland.

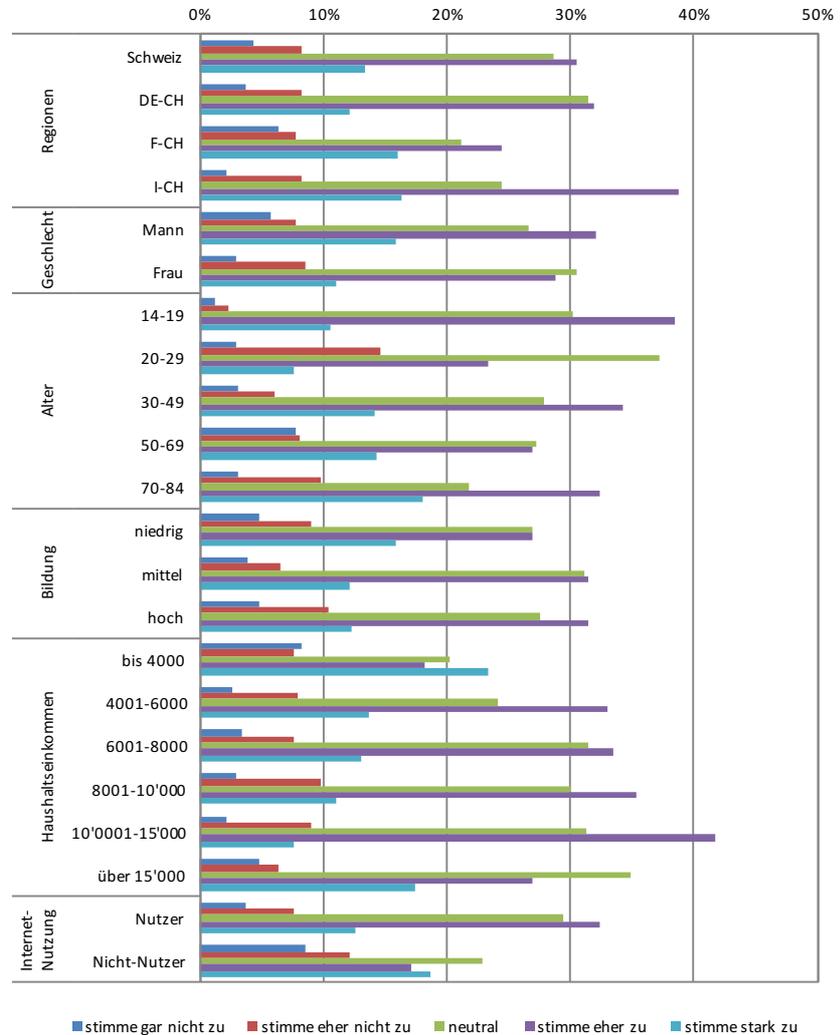
- Während 70% der Internet-Nutzer dieser Aussage zustimmen, sind es unter den Nicht-Nutzer nur rund die Hälfte (49%).
- Insgesamt stimmen mehr Männer (71%) als Frauen (63%) der Aussage zu, dass ein Service-Public-Auftrag auch in Zeiten des Internet wichtig ist.
- Auch der Bildungsgrad spielt eine Rolle. Je höher die Bildung, desto eher wird der Aussage zugestimmt, dass ein Service-Public-Auftrag auch in Zeiten des Internet wichtig ist. Während lediglich 55% der Befragten mit niedriger Bildung dem Service-Public-Auftrag in Zeiten des Internets eine grosse Bedeutung beimessen, sind es bei den Mittel- und Hochgebildeten deutlich mehr (66% bzw. 74%).
- Befragte, deren Haushaltseinkommen über CHF 8'000 liegt, stimmen dieser Aussage ebenfalls häufiger (75%) zu als Befragte mit einem Haushaltseinkommen, das unter CHF 8'000 liegt (64%). Am wenigsten Zustimmung findet die Aussage bei Befragten mit einem Haushaltseinkommen von bis zu CHF 4'000 (57%).
- Bei der Zustimmung zur Wichtigkeit eines Service Public in Zeiten des Internet zeigen sich auch Unterschiede zwischen den Altersgruppen. In der Altersgruppe der 30-49-Jährigen (72%) gibt es eine bedeutend höhere Zustimmung als in allen anderen Altersgruppen. Am geringsten ist die Zustimmung bei den 14-29-Jährigen (62%). Betrachtet man ausschliesslich die sehr starke Zustimmung, so liegt diese bei den Befragten über 30 Jahren deutlich über jener der 14-29-Jährigen (41% bzw. 27%). Eine starke Zustimmung ist auch bei der Generation 50+ erkennbar.

Zwei Drittel (67%) der Schweizer Bevölkerung stimmen also der Aussage zu, dass ein Service Public im Medienbereich auch in Zeiten des Internet wichtig ist. Wie beurteilen sie die Erfüllung dieses Service Public durch die SRG, die als öffentlicher Rundfunk in der Schweiz mit dieser Aufgabe betraut ist?

**Unterschiede nach
Soziodemographie:
Männer, höherer
Bildungsgrad sowie
höheres Einkommen und
Alter korrespondieren
mit höherer
Wertschätzung des
Service Public**

**Wie gut erfüllt die SRG
diesen Auftrag?**

Abbildung 11: Zustimmung zur Aussage „Ich finde, dass die SRG diesen Service Public Auftrag sehr gut erfüllt.“



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

44% der Schweizer Bevölkerung finden, dass die SRG diesen Auftrag sehr gut erfüllt, Männer mehr als Frauen

- 44% der Schweizer Bevölkerung sind stark oder eher der Meinung, dass die SRG diesen Auftrag sehr gut erfüllt. 13% stimmen dem stark zu, 29% sind neutral eingestellt und 12% stimmen gar nicht zu.
- Männer (48%) sind insgesamt zufriedener mit der SRG als Frauen (40%).
- Die Altersgruppe von 20–29 ist am wenigsten der Meinung, dass die SRG den Service-Public-Auftrag sehr gut erfüllt. Nicht einmal jeder Zehnte (8%) stimmt dem stark zu und auch die schwache Zustimmung (23%) ist vergleichsweise gering.
- Insgesamt ist die sehr starke Zustimmung der Schweizer Bevölkerung zur Wichtigkeit eines Service-Public-Auftrags auch in Zeiten des Internet bedeutend höher (38%), als die Zustimmung zur Frage, ob die

SRG diesen Auftrag sehr gut erfüllt (13%). Interessanterweise ist die Zufriedenheit in allen drei Bildungsgruppen gleich (43%), während die Zustimmung zur Wichtigkeit eines Service Public unter Hochgebildeten wesentlich höher ist als unter Niedriggebildeten (74% vs. 55%).

- Der neutrale oder unentschlossene Anteil der Bevölkerung ist bei der Frage nach der Bedeutung des Service Public geringer (18%) als bei jener nach der Aufgabenerfüllung durch die SRG (29%). Die jüngeren Altersgruppen sind insgesamt und v.a. bei der Frage nach der SRG-Aufgabenerfüllung am unentschlossensten (20–29-Jährige: 37%).

World Internet Project – Switzerland

Die Abteilung *Medienwandel & Innovation* des IPMZ der Universität Zürich ist seit Herbst 2010 Schweizer Länderpartner des *World Internet Project* (WIP). Das WIP ist ein internationales, kollaboratives Wissenschafts-Projekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Es ist am *Center for the Digital Future* der Annenberg School for Communication an der University of Southern California (USC) in Los Angeles angesiedelt und wird von Prof. Jeff Cole international koordiniert. Heute hat das WIP Universitäten und Forschungsinstitutionen in über 30 Ländern als Partner, u.a. in Italien, Schweden, Grossbritannien, Spanien, Portugal, Ungarn, Singapur, China, Japan, Kanada, Chile, Australien, Belgien und Russland.

Ziel: international vergleichbare Langzeitdaten zu sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen der Netzentwicklung

Das WIP verfolgt das Ziel unabhängige und international vergleichbare Langzeitdaten zur Internet-Entwicklung zu gewinnen. Im Zentrum der Forschung stehen die Verbreitung und die Nutzung des Internet sowie die damit einhergehenden sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen. Das WIP produziert eine Vielfalt wissenschaftlicher Publikationen und veranstaltet jährliche Konferenzen. Die Forschungsergebnisse werden mit Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Medien sowie der interessierten Zivilgesellschaft geteilt.

Die Relevanz des WIP ergibt sich durch eine Reihe qualitativer Spezifika:

Relevante Spezifika des WIP

- Die Kombination aus internationaler Vergleichbarkeit und Langzeitcharakter, wodurch sich sowohl allgemeine Veränderungstrends als auch die Besonderheiten der Internet-Entwicklung in den WIP-Teilnehmerländern erfassen lassen.
- Die kombinierte Erhebung von Verhaltensdaten (Was wird wie intensiv genutzt?) und von Einschätzungen (Welche Auswirkungen hat die Internet-Nutzung im privaten, beruflichen und politischen Bereich?), wodurch sich aussagekräftige Zusammenhänge analysieren lassen.
- Die Kombination aus dem international standardisierten Kernfragebogen und einer jeweils länderspezifischen Erweiterung, wodurch bedarfsabhängig nationale Schwerpunkte in der Befragung gesetzt werden können.
- Die Einbeziehung von Nutzern und Nicht-Nutzern in die Befragung, wodurch sich erweiterte Analysemöglichkeiten ergeben, etwa zur Frage der Digitalen Spaltung (Digital Divide).

World Internet Project – Switzerland

Die Schweiz hat 2015 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) zum dritten Mal am WIP teilgenommen und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internet-Nutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

Methodischer Steckbrief

Methodisch handelt es sich bei der WIP-Studie um eine *repräsentative Befragung* der Schweizer Bevölkerung zwischen 14 und 84 Jahren auf Basis einer Zufallsstichprobe, die periodisch wiederholt wird. Wie in anderen Ländern bereits praktiziert, wurde auch in der Schweiz der international standardisierte WIP-Fragebogen durch einen *länderspezifischen Fragenkatalog* durch die Abteilung für *Medienwandel & Innovation* des IPMZ ergänzt. Die Untersuchung 2015 wurde als *Telefonbefragung* (CATI – Computer Assisted Telephone Interview) durch das *LINK Institut* vom 27. Mai bis 29. Juni 2015 dreisprachig in der Schweiz durchgeführt. 2015 wurde erstmals ein 2-Schichten Stichprobenmodell implementiert, mit dem auch Personen aus Haushalten ohne (eingetragenes) Festnetz über Mobilnummern erreicht werden konnten.

*Repräsentative
Befragung der Schweizer
Bevölkerung*

Im Unterschied zu reinen Online-Befragungen ermöglicht die CATI-Befragung sowohl Internet-Nutzer als auch Nicht-Nutzer zu erfassen. Die Festnetz-Stichprobe umfasst 843 Personen, über Mobilnummern wurden 278 Personen befragt. Die Gesamtstichprobe von 1'121 ist repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung zwischen 14 und 84 Jahren, nach Alter, Geschlecht, Erwerbstätigkeit und nach drei Sprachregionen (deutschsprachige, französischsprachige und italienischsprachige Schweiz). Daten der realisierten Interviews finden sich in Tabelle 1.

*Festnetz- und Mobil-
Befragung – CATI von
1'121 Personen*

Mit dieser Anzahl der Befragten wird ein maximales Konfidenzintervall von $\pm 2.93\%$ auf 95-prozentigem Konfidenzniveau erreicht. Die Stichprobe wurde leicht disproportional erhoben, damit auch für die italienischsprachige Schweiz statistische Auswertungen erfolgen können. Um diese regionale Disproportion auf die Grundgesamtheit auszugleichen, wurden die Daten auf die realen Verhältnisse gewichtet.

*Konfidenzintervall $\pm 2.93\%$
Konfidenzniveau 95%*

Die Befragten werden in zwei Gruppen aufgeteilt: Die erste Gruppe umfasst Internet-Nutzer, die zweite Nicht-Nutzer. Die Interviewdauer variierte je nach Gruppenzugehörigkeit der Befragten. Sie betrug bei den 981 Nutzern im Durchschnitt 31 Minuten und bei den 140 Nicht-Nutzern 18 Minuten.

*Internet-Nutzer und
Nicht-Nutzer*

Tabelle 1: Realisierte Interviews in absoluten Zahlen

Alter	Total	D-CH	W-CH	I-CH
14–19	89	55	23	11
20–29	156	107	32	17
30–49	389	249	93	47
50–69	342	216	75	51
70–84	145	88	32	25
	1121	715	255	151

Literatur

- Findahl, O. (2014). Svenskarna och internet. World Internet Project Sweden. Stockholm: The Internet Infrastructure Foundation, .SE. <http://en soi2014.se>
- Findahl, O. & Davidsson, P. (2015). Svenskarna och internet. World Internet Project Sweden. Stockholm: The Internet Infrastructure Foundation, .SE. <http://soi2015.se>
- Latzer, M.; Büchi, M. & Just, N. (2015). Internet-Anwendungen und deren Nutzung in der Schweiz 2015. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2015. Universität Zürich, Zürich.
http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Anwendungen_Nutzung_2015.pdf
- Latzer, M.; Büchi, M. & Just, N. (2015). Internetverbreitung und digitale Bruchlinien in der Schweiz 2015. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2015. Universität Zürich, Zürich.
http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Verbreitung_und_Bruchlinien_2015.pdf
- Latzer, M.; Büchi, M. & Just, N. (2015). Vertrauen und Sorgen bei der Internet-Nutzung in der Schweiz 2015. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2015. Universität Zürich, Zürich.
http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Vertrauen_Sorgen_2015.pdf
- Lupač, P.; Chrobáková, A. & Sládek, J. (2014). The Internet in the Czech Republic 2014. Charles University Prague.
http://www.worldinternetproject.net/_files/_/234_report_wip_czr2014_eng_fin.pdf

Sowie individuell in den Partnerländern angefragte Daten.

